

# Erasmus+ Auslandsstudienaufenthalt 2017/18 Maynooth

## Vorbereitung

Mit der Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt habe ich ungefähr ein Jahr vorher angefangen und bin recht schnell zu der Entscheidung gelangt, dass ich gerne nach Maynooth möchte. Die Erasmus+ Website der Uni Bremen war für die Informationsbeschaffung sehr nützlich und hat mir eine gute Übersicht über die einzelnen Wege ins Ausland verschafft (<https://www.uni-bremen.de/erasmus/>). Die Anmeldung für das Erasmus-Programm ging problemlos und ich hatte auch konstant das Gefühl, dass das Erasmus-Team wirklich darum bemüht ist, überforderten Studenten zu helfen. Meine Bewerbung bei der Maynooth University lief dafür eher holprig. Ich habe zwar mehrere Erinnerungsmails bekommen, die mich an die Fristen erinnern haben, diese waren dann aber doch häufig knapp bemessen und das Prozedere wirkte auf mich an vielen Punkten nicht gut organisiert. Um ein Beispiel zu nennen, teilte mir Maynooth mit, sie werden mein Learning Agreement erst nach meiner Ankunft unterschreiben, obgleich ich dies vor meiner Abreise hätte unterschrieben auf der Mobility-Online-Seite hochladen müssen. Außerdem hat die Maynoother Homepage ihre Informationen erst sehr spät aktualisiert, sodass ich viele wichtige Informationen ausgesprochen spät erhalten haben.

## Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Maynooth ist eine winzige und verschlafene Studenten-Stadt in Kildare und ist definitiv etwas für Personen, die es ruhig und ländlich mögen. Einen fünf Minuten Weg von der Uni entfernt, gibt es eine Einkaufsstraße mit Pubs, **einem** Aldi, einem kleinem Einkaufszentrum, Cafés und Krimskrams-Geschäften. Wenn einem die Auswahl nicht reicht, kann man auch einen Fußmarsch von ca. 25 Minuten antreten und zu Tesco gehen, dort findet man dann wirklich alles. Da ich auf dem Uni-Gelände gewohnt habe, konnte ich problemlos alle meine Einkäufe zu Fuß erledigen und war bestens versorgt.

Als ich das Universitätsgelände zum ersten Mal mit dem Bus erreichte, sagte der Busfahrer „Welcome to Hogwarts“ und das beschreibt Maynooth University ziemlich gut. Der Campus ist zweigeteilt und besteht aus einem alten und einem neuen Teil.

Auf dem alten Süd-Campus finden weniger Seminare statt. Das freiräumige und traumhaft hübsche Gelände wird von einer gotischen Kirche aus dem Mittelalter dominiert, in der noch heute Priester ausgebildet werden. Zudem steht dort die Bibliothek, die zwar kleiner ist als die Universitätsbibliothek in Bremen, aber dafür moderner gestaltet wurden und für mich ein richtiger Ort zum Wohlfühlen war. Der Nord-Campus (gebaut 1997), besticht durch postmoderne Bausünden. Dort gibt es unter anderem ein Fitness-Studio, einen kleinen Supermarkt und die Mensa, sowie die meisten Seminarräume.

Dublin ist von Maynooth aus mit dem Zug und zwei Bussen erreichbar. Nimmt man den Zug, braucht man etwa eine Stunde und muss mit der Straßenbahn noch ein paar Stationen fahren, um ins Zentrum zu gelangen. Mit dem Bus dauert die Reise bis zu eineinhalb Stunden. Eine sogenannte Leap-Card, die einem in der Orientierungswoche angepriesen wird, lohnt sich erst wirklich, wenn man mehr als einmal die Woche nach Dublin fährt. Dennoch wird sie von den meisten gekauft, weil die Busfahrer kein Wechselgeld herausgeben.

## **Kursangebote**

Ich habe vorhin schon erwähnt, dass Maynooth häufig sehr kurzfristig und dann recht unübersichtliche Auskünfte gegeben hat. Das war bei der Kursauswahl ähnlich. Die Kurse wurden am 07.Juli um 14:00 freigeschaltet und wer zuerst kam, hat einen Platz bekommen und wer zu dem Zeitpunkt verhindert war, musste sehen, was noch übrig geblieben war. In Die Auswahl der für Erasmus-Studenten belegbaren Englisch-Seminare war sehr dürftig und für mich auch nicht sehr ansprechend, da es sich hauptsächlich um Aufbauseminare gehandelt hat. Da mein Zweitfach Geschichte ist, habe ich alle meine Kurse aus diesem Bereich gewählt und war damit sehr zufrieden. Was mich jedoch tatsächlich geärgert hat war, dass man bei der Kursauswahl nicht einsehen konnte, zu welchen Uhrzeiten die Seminare stattfinden würden und daher ins Blaue hinein seine Kurse wählen musste, in der Hoffnung, dass sich keine Seminare überschneiden. Darüber hinaus wurden einige der Seminare dann plötzlich doch nicht mehr angeboten, sodass schlussendlich niemand genau die im Juli gewählten Seminare belegen konnte, weil sie entweder gar nicht mehr existierten oder sich zeitlich überschneiden.

## **Unterkunft**

Was man sich dringend vorher überlegen sollte ist, ob man auf dem Campus wohnen oder sich in Zimmer bei einer Gastfamilie nehmen will. Beides hat seine Vor- und seine Nachteile. Möchte man eine Wohnung auf dem Campus haben, ist schon die erste Hürde, dass genau wie bei der Seminaerauswahl, die Wohnungswahl an einem bestimmten Tag, zu einer ganz bestimmten Uhrzeit freigeschaltet wird. Hat man seine Bankdaten nicht direkt vorliegen oder stürzt die Seite ab, weil sich gerade zu viele Studenten anmelden, kann man die Chance auf eine Wohnung eigentlich direkt aufgeben. Hat man Glück, kann man zwischen drei verschiedenen Unterkunftstypen wählen: Courtyard, River und Rye. Von einer Studenten-WG kann man natürlich nicht wahnsinnig viel Komfort erwarten, aber dafür, dass ich für meine Zimmer 3.200 Euro hinlegen musste, habe ich die Wohnsituation an einigen Punkten doch schon als Zumutung empfunden. Ich habe im Courtyard gewohnt, das neuste und „luxuriöseste“ der drei Unterkünfte, in dem die Wände nicht verputzt waren, die Heizung regelmäßig ausfiel und in dem ich zwar mein eigenes Bad hatte, dieses aber ohne Duschkabine oder Duschkopf auskommen musste. Im Courtyard-Komplex wohnen etwa 350 Studenten, die sich vier Waschmaschinen teilen dürfen. Eine Freundin, die im River-Apartment gewohnt hat, hatte die ersten Wochen mit Schimmel an ihrer Decke zu kämpfen, hatte ähnliche Probleme mit der Heizung und hatte zwar eine eigene Waschmaschine im Haus, dafür aber keinen Staubsauger.

Mehrere meiner Bekannten haben keinen Patz auf dem Campus bekommen und mussten sich daher eine Wohnung in der Umgebung suchen. Diese waren im Regelfall günstiger, leider habe ich aber auch da hauptsächlich Beschwerden gehört. Eine Freundin musste mit einem Raum ohne Schreibtisch auskommen, die andere durfte keinerlei Besuch mit nach Hause bringen, während ein anderer Bekannter in seinem Zimmer mit Winterjacke und Mütze sitzen durfte, weil sich die Vermieter weigerten, die Heizung einzuschalten. Vielleicht bin ich auch nur durch Zufall auf so negative Beispiele gestoßen, aber ich würde dennoch dazu raten, die eigenen Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben und sich viele warme Sachen einzupacken, da die Iren scheinbar eine grundsätzlich andere Einstellung zum Thema Wärme haben.

## **Fazit**

Da ich viele negative Aspekte genannt habe, habe ich vermutlich den Eindruck vermittelt, als wäre Maynooth kein guter Ort für ein Auslandsstudium. Das stimmt nicht. Studieren in Maynooth ist toll. Die Dozenten sind sehr herzlich und freuen sich darüber, wenn man zu ihnen in die Sprechstunde kommt. Mir hat die Uni auch insgesamt sehr gut gefallen. Es war mir nur wichtig die problematischen Punkte hervorzuheben, damit sich zukünftige Studenten besser darauf einstellen können. Die Anmeldeprozesse sind sehr nervenaufreibend und nicht gut durchdacht. Darüber hinaus ist die Wohnungssituation nicht ideal und wird sich vermutlich sogar noch verschlechtern, da ich gehört habe, dass die Universität plant, im kommenden Jahr noch mehr Studenten aufzunehmen. Wenn man mit diesen Punkten leben kann, wird man in Maynooth ein tolles Auslandssemester haben, bei dem man viel über sich selbst lernt, neue Menschen kennenlernt und natürlich auch seine Englischkenntnisse verbessert.